

DESHALB JETZT AKTIV WERDEN!

KEIN RAUSPRÜFEN MEHR! - ARGUMENTE

- Die Umstrukturierung der HAW bietet eine besondere Chance. In einigen Fakultäten wird das Thema bereits diskutiert - wir wollen die Forderungen noch in andere Fakultäten mit euch einbringen.
- Sprich deshalb deine Prof's und Kommiliton:innen an und komm zum Treffen
- Es liegt vor allem an uns, die Forderungen voranzutreiben und umzusetzen - für unser Recht auf Bildung

Kommt dazu und ladet Kommiliton:innen ein!

Alle Infos auf dem **AStA Instagram Kanal @astahawhh**
oder der **Website www.asta.haw-hamburg.de**



asta
HAW HAMBURG

“Dann ist das Studium ja gar nichts mehr wert!”

“Aber unter Druck entstehen Diamanten!”

“Aber vielleicht sollte die Person wirklich mal darüber nachdenken aufzuhören...sie ist einfach nicht geeignet”

“Aber dann brechen ja die Brücken zusammen”

**WIR FORDERN DIE ABSCHAFFUNG BEGRENZTER
PRÜFUNGSVERSUCHE UND STATTDESSEN EINE SOLIDARISCHE
STUDIENKULTUR - MACH MIT!**

ARGUMENTE FÜR UNBEGRENZTE PRÜFUNGSVERSUCHE

Einleitung

Eine Hochschule sollte eine Bildungsstätte sein - nicht ein Instrument zum Aussortieren von Menschen. Bildung ist Entwicklung und Entfaltung, nicht Anpassung an starre Prüfungsordnungen und Leistungsnormen. Das "Rausprüfen" durch die Begrenzung der Prüfungsversuche verschleiert die Mängel im Bildungssystem: Mangelnde Studienvorbereitung in der Schule, Unterfinanzierung, zu wenig Deutschkurse, gestresste Lehrende, zu wenige Lerngruppen, Tutorien uvm.

Diese Mängel werden durch das "Rausprüfen" in individuelles "Versagen" von Studierenden umgemünzt. Diese Perspektive: "Schuld und Versagen" von Einzelnen anstelle der Kritik unzureichender Bedingungen ist grundlegend falsch! Es kommt auf solidarische und kollegiale Verbesserungen an: für demokratische Bildung und Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung.

Es stellt sich somit für die HAW Hamburg die Frage: Wie gut sind wir hier mit unseren Studieninhalten und didaktischen Methoden darauf vorbereitet, dass sich Studierende für die konstruktive und kreative Lösung von aktuellen relevanten Fragestellungen bilden? Und wie gelingt gutes Lernen und wie kann ein erfolgreicher Lernprozess abgebildet werden?

Im Folgenden, wird versucht diese Frage zu beantworten und konkrete Forderungen für eine positive Studien- und Lernkultur darzustellen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Aufhebung der Begrenzung von Prüfungsversuchen, als ein zentrales Hindernis für ein Studium, das Freude, Sinn und gesund macht.

ARGUMENTE FÜR UNBEGRENZTE PRÜFUNGSVERSUCHE



Wie gelingt gutes lernen?

Die Annahme, dass insbesondere Druck das Lernen fördert, gilt als widerlegt. Die reine Fokussierung auf Prüfungen schadet dem Lernprozess. Die extrinsische Motivation vernachlässigt die persönliche Motivation der Studierenden, die sich im besten Fall aus Interesse für das Studienfach entschieden, haben. Diese Neugier sollte gefördert werden.

Ist das nicht unrealistisch?

An der Universität Bielefeld wird bereits mit dem „Bielefelder Studienmodell“ auf eine Begrenzung Prüfungsversuche verzichtet und ist damit sehr erfolgreich. Ziel des Modells ist es „Studienerfolg zu sichern, anstatt Studierende rauszuprüfen.“ (Universität Bielefeld, 2025).

Dann werden Studierende ja länger brauchen!

Es ist davon auszugehen, dass Studierende weniger Prüfungen aufschieben werden. Das zeigt die Erfahrung der Uni Bielefeld, wo sich die Studiendauer eher verkürzt als verlängert: ein Drittel schließt das Studium in Regelstudienzeit ab. Nur rund 6 % befinden sich in höheren als dem Drittversuch. Die Universität hat damit im NRW-Vergleich die kürzeste durchschnittliche Studiendauer (Universität Bielefeld, 2025).

Dann ist der Abschluss ja gar nichts mehr wert!

Die aktuelle Logik geht davon aus, dass eine bestandene Prüfung bedeutet, dass die geforderten Kompetenzen erlangt wurden. Wenn man dieser Logik folgt, ist egal im wievielten Versuch. Wenn man ihr nicht folgt, muss man Prüfungen generell in Frage stellen.

ARGUMENTE FÜR UNBEGRENZTE PRÜFUNGSVERSUCHE



Wie gelingt gesundes Studieren?

Gesundheit ist Voraussetzung für gutes Lernen, Kreativität und soziale Teilhabe. Hochschulen sind der Ort, an dem Studierende ihren Alltag verbringen, lernen, arbeiten und soziale Kontakte knüpfen. Sich bilden, seine Persönlichkeit entwickeln und mit dem eigenen Handeln aus der Wissenschaft für eine gerechte Gesellschaft zu wirken, hat gesundheitsförderliche Bedeutung. Hochschulen sind zudem tendenziell demokratisch verfasst. Die Mitgestaltung und Beteiligung an der Selbstverwaltung fördern Selbstwirksamkeit und Teilhabe sowie sich als Mitglied der Hochschule zu verstehen. Eine unterstützende und solidarische Hochschulgemeinschaft stärkt die Bildung verantwortlicher, selbstbewusster Persönlichkeiten.

Die Daten der Gesundheitsberichterstattung von CamPuls 2025 zeigen, dass 36 % der befragten HAW-Studierenden über ein hohes Stresserleben berichten. Fast ein Drittel der Studierenden zeigen depressive Symptome und Anzeichen einer Angststörung. 58 % geben an, dass Prüfungsvorbereitungen eine Belastung sind. Nur ein geringer Teil (16,5 %) gibt an, sich für die Angelegenheiten des eigenen Studiengangs einzusetzen. Die höchsten Handlungsbedarfe werden bei zeitlichen Anforderungen und Prüfungs- und Studienleistungen gesehen.

Aber nur die Harten kommen in Garten!

Gesundheit ein Grundrecht – und Teilhabe an Bildung ist ein Lebensmittel der Demokratie. Rückwärtsgewandter Härtekult verneint die Gleichheit der Menschen. Er verherrlicht den Egoismus in Zeiten, in denen wir mehr Menschlichkeit und soziale Verantwortung brauchen. Das Aussortieren der vermeintlich Schwachen, hat im deutschen Bildungssystem Geschichte, die überwunden sein sollte. Wenn der Inklusionsplan der HAW Hamburg ernst gemeint ist, müssen diskriminierende Prüfungspraktiken fallen. Wir haben zwar unterschiedliche (Lern-)Voraussetzungen aber alle das Recht auf Bildung.

Es können halt nicht alle studieren...

Studienabbrecher*innen (z. B. aus Angst vor Zwangsexmatrikulation) zeigen im Vergleich zu „niemals Eingeschriebenen“ auch nach längerer Zeit ein geringeres Selbstwertgefühl und Lebenszufriedenheit. Zudem treten in der Gruppe häufiger Depressionen auf (Neugebauer, 2025, S. 385). Diese Erkrankungen sind vermeidbar.

ARGUMENTE FÜR UNBEGRENZTE PRÜFUNGSVERSUCHE



Wie entsteht eine solidarische Hochschulkultur?

„Wir leben eine demokratische und friedliche Kultur, in der wissenschaftliche Kritik, ethische Reflexion sowie der gesellschaftspolitische Bezug die Themen und Prozesse akademischen Lernens durchdringen. Unsere Hochschule ist ein Ort, an dem sich Menschen mit ihren unterschiedlichen Perspektiven offen begegnen“ heißt es im Leitbild Lehre der HAW.

Um gutes Lernen zu ermöglichen, braucht es Begegnungen der Hochschulmitglieder auf gleicher Augenhöhe. Lernen ist keine Einbahnstraße und auch Lehrende sind Lernende. Die Abschaffung der begrenzten Prüfungsversuche kann Studierende dazu ermutigen, ihre Meinung und Kritik an aktuellen Studieninhalten und -formen zu äußern und aktiv einzubringen, z. B. im Seminar oder auch im Fachschaftsrat. Getreu dem HAW-Motto: „Weil du was verändern kannst“

Die Möglichkeit, dass Studierende wegen nicht bestandener Prüfungen exmatrikuliert werden können, beeinträchtigt die Entwicklung einer solchen Kultur. In der Praxis gibt es ein enormes Machtgefälle zwischen Lehrenden und Studierenden. Das kann Machtmissbrauch ermöglichen.

Der starke Normierungs- und Anpassungsdruck hemmt die Äußerung kritischer Meinungen und erschwert wissenschaftliche und innovationsorientierte Diskussionen mit Lehrenden. Statt einer positiven Fehlerkultur, bei der „Scheitern“ Teil des Lernprozesses ist, werden ein Klima der Angst und des Misstrauens (Studierende würden sich „durchschummeln“) geschürt. Auch die Konkurrenz unter Studierenden wird verschärft. Die Abschaffung der begrenzten Prüfungsversuche ist somit ein erster wichtiger Schritt hin zu einer Hochschulkultur, die gemeinsames Lernen und Kooperation als Grundprinzipien verwirklicht. Dann würden Fächer und Schwerpunkte stärker nach dem Interesse und nicht nach der*dem Prüfer*in ausgewählt werden. Zudem ist es auch für Lehrende unangenehm, Studierende rausprüfen zu müssen.

Aber wenn jemand wirklich nicht geeignet ist, sollte die Person lieber überlegen, ob sie weiter studiert!

Dieser als „Freundlichkeit“ getarnte Paternalismus ist demütigend. Studierende entscheiden sich bewusst und oft mit großer Leidenschaft für ihr Studienfach. Die Frage, die zu stellen wäre ist stattdessen: Wie steht es um die Eignung der Hochschulstrukturen und hochschuldidaktischen Fähigkeiten derjenigen, die sowas den Studierenden um die Ohren hauen? 8

ARGUMENTE FÜR UNBEGRENZTE PRÜFUNGSVERSUCHE



Wie gelingt Gerechtigkeit?

Das Recht auf freie Berufswahl (Artikel 12 des Grundgesetzes) ist ein wesentliches antifaschistisches Grund- und Freiheitsrecht. Es ist deshalb nicht vertretbar und nicht verhältnismäßig, wenn Studierende, weil sie ein Modul mit 3 CP's endgültig nicht bestehen ihren Berufswunsch nicht verwirklichen können sollen. Das ist aber die Konsequenz, denn wer Zwangsexmatrikuliert wurde, darf den gleichen bzw. ähnlichen Studiengang an keiner anderen deutschen Hochschule mehr studieren.

Im Hamburger Hochschulgesetz (HmbHG) ist Spielraum für die Wiederholbarkeit von Prüfungen vorhanden. In § 65 steht:

(1) Zwischen- und Abschlussprüfungen können zweimal, studienbegleitende Prüfungen mindestens zweimal, andere Prüfungen bis zu zweimal wiederholt werden. Die Abschlussarbeit kann einmal, nur in begründeten Ausnahmefällen ein zweites Mal wiederholt werden.

(2) Die Wiederholung findet in der Regel nur für die Prüfungsleistungen statt, die nicht bestanden worden sind.

Unsere Modulprüfungen sind die dort beschriebenen studienbegleitenden Prüfungen. Es ist eine Mindestanzahl (2x) festgelegt, die eine Prüfung wiederholt werden können muss. Eine maximale Anzahl zulässiger Wiederholungen ist nicht geregelt und zwei ist nur die unterste zulässige Anzahl. Die Regelung wird auf Hochschulebene in Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnungen (APSO) oder in der studiengangspezifischen Prüfungsordnung festgelegt. Diese werden in Gremien der Hochschulselbstverwaltung (Fakultätsräte) diskutiert und verabschiedet und sind aktiv gestaltbar.

Das geht vielleicht in Bielefeld aber bei uns doch nicht!

Während der COVID-Pandemie und dem Cyber-Angriff war diese Regelung an der Hochschule bereits möglich.

ARGUMENTE FÜR UNBEGRENZTE PRÜFUNGSVERSUCHE

Fazit

Die Abschaffung der begrenzten Prüfungsversuche an der Hochschule ist ein Gewinn für alle Beteiligten. Neben den bereits genannten Argumenten, spricht auch aus Sicht der Hochschulverwaltung vieles dafür. Bürokratische Prozesse rund um die Verwaltung von Prüfungen werden reduziert (Atteste bei Erkrankungen, Widerspruchsverfahren etc.). Des Weiteren würde sie ein Studium an der HAW attraktiver machen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die Abschaffung der begrenzten Prüfungsversuche ein erster wichtiger Schritt hin zu einer kooperativen Studienkultur ist. Stress wird für Studierende und Lehrende gemindert. Bildungsinhalte erhalten höhere motivationale Bedeutung als Angst vor dem Durchfallen. Bürokratie und Willkür werden zurückgedrängt. Zudem ist anzunehmen, dass es sich positiv auf die Studienabbruchquote auswirkt und somit mehr Studierende erfolgreich (und gesünder) ein Studium abschließen. Die Regelung sorgt für mehr Bildungsgerechtigkeit an der HAW, anstatt Bildungsbenachteiligungen zu verschärfen.

Wer sollte dagegen sein?

Wir fordern eine grundlegende Reform der Prüfungs- und Studienbedingungen!

Dafür braucht es:

- Bewusstsein über die krankmachenden Auswirkungen von Prüfungen
- Schnellstmögliche Abschaffung der Begrenzung der Prüfungsversuche und somit des Rausprüfens
- Sofortigen Stopp von laufenden Exmatrikulationen!
- Ausbau von Tutorien
- mittelfristig:
 - Reduktion von Prüfungen - Ausbau von alternativen Lernkonzepten.
 - Kreative Projekte für Lehre und Lernen: Bildung und Ausbildung darf keine Angst machen, sondern muss zur Entfaltung Deiner Persönlichkeit beitragen und verantwortliches Handeln in der Gesellschaft stärken.
 - Eine Studienkultur, wo gutes und freudvolles Lernen im Mittelpunkt steht - auf gleicher Augenhöhe und kooperativ mit Lehrenden und Kommiliton:innen.

Referenzen

Neugebauer, M. (2025)
II.3.3 Studienabbruchforschung. In P. Pasternack, G. Reinmann, & C. Schneiderberg (Hrsg.), Hochschulforschung (S. 379–390). Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG. <https://doi.org/10.5771/9783748943334-379>

Universität Bielefeld. (2025, September 25).
Unbeschränkte Wiederholbarkeit von Prüfungsleistungen: Ein Erfolgsmodell der Universität Bielefeld. <https://blogs.uni-bielefeld.de/blog/qmsl/entry/unbeschr-auml-nkte-wiederholbarkeit-von>